

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
berem Raum 10 S.

N<sup>o</sup> 79.

Dienstag den 10. Juli

1883.

## Bekanntmachungen.

An der Maul- und Klauenseuche ist erkrankt, das Vieh des Weingärtners Wilhelm Heubach jung in Beutelsbach, und des Weingärtners Friedrich Gmann daselbst.  
Den 6. Juli 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

## Die Herren Güterbuchsführer des Bezirks

werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Justizministerialverfügung vom 14. Oktober 1879 (Reg.-Bl. S. 459) die Güterbuchänderungen des abgelaufenen Etatsjahres je im Monat April jeden Jahres eingetragen sein müssen, und daß auf Einhaltung dieses Termins mit Rücksicht auf die jährlich im Monat Juni durch die Notare vorzunehmenden Güterbuchvisitationen künftige strenge Bedacht zu nehmen ist.  
Schorndorf, den 6. Juli 1883.

R. Amtsgericht.  
Sirtz ftw. W.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh des Schultheißen Seizer in Oberberken, des Mathäus Beutzel in Duhlbronn und des Georg Kurz daselbst, ist erloschen. (S. Schorndorfer Anzeiger No. 72 und 73.)  
Den 7. Juli 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

## Aushebung.

Am letzten Samstag sind verschiedene Militärpflichtige vor der Oberberken-Commission erschienen, welche erst heute sich hätten stellen sollen. Heute hat sich jedoch eine größere Anzahl von Militärpflichtigen vor der erwähnten Commission eingefunden, welche nicht im Besitz des Lösungsscheines war.  
Das Oberamt vertraut zu den Ortsbehörden, daß sie künftig den Inhalt der öffentl. Ausschreibungen bezüglich der Militär-Aushebung genau beobachten werden.  
Den 9. Juli 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

## Revier Hohengehren. Nachtrag zu dem Holz-Verkauf.

Am Freitag den 13. Juli kommt noch weiter zum Verkauf aus Vogtschau:  
1 Eiche mit 1 Fm., 5 Fichten-Langholz-Stämme IV. Cl. mit 1,2 Fm., 27 dto. V. Cl. mit 4,5 Fm., 75 nächste Derbstangen 7-13 m lang, 115 Reisklängen 5-7 m lang, 25 Laubholzklängen 7-9 m lang, 6 Km. Laub- und Nadelholz-Anbruch; ferner aus innerem Maad: 870 buchene Baumstübe 3-9 m lang, schön und stockhaft. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr auf dem Vogtschauweg, um 9 Uhr beim Parkhaus, zum Verkauf um 10 Uhr im Waldhorn in Hohengehren.

Schorndorf.

Nachdem sich in hiesigen Baumgütern die **Blutlaus** gezeigt hat, werden die **käuflichen Baumbesitzer** der hiesigen Markung auf diese ihnen drohende große Gefahr mit der dringenden Aufforderung hingewiesen, bei Veranlassung der Strafen des A. 33 des R.P.St.G. alle

auf ihren Grundstücken befindlichen Obstbäumen **unverzüglich** einer **gründlichen Reinigung von genanntem gemein schädlichen Insekt**, das sich enorm vermehrt und die Bäume nicht nur ihrer besten Kräfte beraubt, sondern ihnen ans Leben geht — zu unterwerfen. Nur **gemeinsames Vorgehen auf der ganzen Markung** läßt gelungener Erfolg erwarten. Die Nester des Ungeziefers — das ungeflügelt, honiggelb und mit längeren wolligen Fäden bekleidet, geflügelt glänzend schwarz ist und beim Zerbrüden einen rothen Saft zurückläßt werden am besten mit rauhen Lumpen, Strohwischen oder Bürsten zerstört, resp. mit den Händen zerdrückt, bei größeren Bäumen empfiehlt sich das Abschneiden der besagten Aeste und Zweige und Verbrennen an Ort und Stelle. Die angegriffenen Stellen sind stets und wiederholt mit Kalkmilch, Tabaks-, Seifen-Wasser oder Weingeist zu bestreichen, vorhandene Wunden mit flüssigem Baumwachs sorgfältig zu bedecken. Da die Blutlaus im Herbst, wie angeführt, auch geflügelt erscheint und dann in den Boden ihre Eier legt, so ist der Boden im nächsten Umkreis des infizierten Stammes umzugraben und mit Kalkstaub zu vermischen und sind die Stämme mit Berggürteln zu umgeben. Wo man noch keine Niederlassungen auf den Bäumen, die sich durch weißen, baumwollartigen Flaum bemerklich machen, fin-

det, empfiehlt sich sorgfältige Kinderpflege, Beseitigung von Moosen und Flechten, Abschneiden verkommener Nidestheile, Bestreichen der Stämme und Zweige mit Kalkmilch oder einer Mischung von Kalk, Lehm und Kuhmist neben Kräftigung des Bodens.  
Nachschau, ob diesen Anordnungen nachgekommen ist, wird alsbald angeordnet werden.  
Den 7. Juli 1883.

Stadtschultheißenamt.  
Freiz.

Schorndorf.

## Holz-Verkauf.

Am Freitag den 13. Juli d. J. werden im Spitalwalb Fliegenhof verkauft: 13 Eichen = 10,63 Fm., 6 schwächere Fichtenstämme, 22 Km. eigene Brügge, 40 Km. buchene dto., 8 Km. gemischte dto., 12 Km. fichtene dto. Anbruch, sodann 200 meist starke eichene Baumstübe.  
Zusammenkunft früh 8 Uhr im Fliegenhof zum Vorzeigen, um 9 Uhr in der „Krone“ in Baiereed zum Verkauf.  
Hospitalspflege.  
Knapp.

## Rübjanen.

Lange, weiße und rothköpfige, empfiehlt  
Chr. Bauerle.

Ehrenrechte je auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt. Vertheiliger Kl. Mosthof von hier.

**Von der Jagd.** 4. Juli. Vor etwa 8 Tagen wurde das vierjährige Söhnlein eines Landwirths in Triensbach, O. Crailsheim, von einer Fliege, die wahrscheinlich Leichengift eingegeben hatte, gestochen. Obgleich ärztliche Hilfe baldigst in Anspruch genommen wurde, erlag doch das Kind der Blutvergiftung.

**Sünzelsau.** Seit einiger Zeit kursiren in unserem Bezirk falsche Einmarkstücke. Dieselben sind, obgleich im allgemeinen gut imitirt, leicht kenntlich am matten Gepräge und am unpünktlich gearbeiteten Rand.

**Berlin.** 3. Juli. Als glaubwürdig wird der „Nationalzeitung“ berichtet, daß der Handelsvertrag mit Spanien auf dem Punkte sei, abgeschlossen zu werden. Es beständen nur noch bezüglich weniger Nebenfragen Differenzen, die leicht auszugleichen seien. — Der Reichskanzler wird von Friedrichsruh bald nach Rissingen gehen und enthält sich aller Arbeiten mit Ausnahme dringender Sachen.

**Berlin.** 4. Juli. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die gestrige Konferenz der betheiligten Behörden unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher und unter Betheiligung des Ministers v. Goltz beschloß gegenüber der Cholera-Gefahr eine regelmäßige Veröffentlichung der Cholera-Nachrichten und ferner darauf hinzuwirken, daß neue inficirte Transporte nach Egypten sowie der Austritt von choleraverdächtigen Personen aus Egypten gehindert werde. Die Konferenz beschloß endlich, anzuregen, daß Seitens der deutschen Seemächte schleunigst die ärztliche Kontrolle aller Schiffe verdächtiger Provenienz herbeigeführt werde.

**Bodum.** 2. Juli. Einem mit teuflischer Bosheit geplanten Mordversuche fiel Samstag Abend im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse der neu angestellte Aufseher Hingst zum Opfer. Im Begriff, in Begleitung eines Kalesfaktors die Zellen zu revidiren, wurde der Beamte von dem inhaftirten Bergarbeiter Jack mittelst eines Brettes zu Boden geschlagen und mit Messerstichen traktirt, daß die Eingeweide hervortraten. Zum Glück eilte noch ein zweiter Kalesfaktor zu Hilfe, und den vereinten Kräften beider gelang es, den Verbrecher, der über die Leiche des Aufsehers hinweg zur Freiheit gelangen wollte, zu überwältigen. Der Zustand des Schwerverwundeten soll nicht ganz hoffnungslos sein.

**Wauen.** 4. Juli. Der „Voigtländische Anzeiger“ meldet: Als heute König Albert von Sachsen mit Gefolge die Georgische Fabrik in Wyla besichtigte, stürzte der Transmissionsballen eines Fahrstuhles herab. Kreishauptmann Hübel, in des Königs Gefolge, wurde sofort getödtet, Betriebsdirektor Glad lebensgefährlich verwundet und Amtshauptmann v. Welky leicht verlegt.

**Wien.** 4. Juli. Kaiser Wilhelm trifft am 16. Juli Nachmittags von Mainau kommend in Gastein ein. In seinem Gefolge befindet sich Minister Bülow.

**Wien.** 4. Juli. Graf Chambord leidet die entsetzlichsten Schmerzen, hat aber keine Ahnung von der Gefährlichkeit seines Zustandes. Dagegen ist die Prinzessin Maria Theresia von der Tragweite seiner Krankheit unterrichtet und ganz gebrochen; sie brachte den gestrigen Tag im Bett zu. Morgens findet ein großes Arztekonsilium statt, um den akuten Krankheitsgrad zu bestimmen, wozu Saint Victor drei Pariser Professoren mitbringt. Der päpstliche Nuntius Ranutelli überbrachte gestern dem Patienten den päpstlichen Segen. Der Graf von Paris, die Herzoge von Nemours und Mencon sind bereits hier eingetroffen und werden sich nach Frohsdorf begeben, wo am heutigen Tage Graf Barby und die Herzoge von Parma und Bellagrazia sich einfinden. Die Anwesenheit der Herrschaften hat den Zweck, den Verlauf der Krankheit in der Nähe zu verfolgen. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß Chambord nichts von dem Besuche erfährt und Niemanden bemerkt, weil sonst eine üble Wirkung befürchtet wird. Der Schloßhof wird sorgfältig abgesperrt, der Dienerschaft ist bei Strafe der Entlassung die Ertheilung von Auskünften verboten. Hier werden keine Bulletins ausgegeben, sondern nur nach Paris täglich gesendet.

**Paris.** 3. Juli. Heute Morgen 11 Uhr wurden für den Grafen Chambord in 18 Pariser Kirchen Messen gelesen, welche sehr besucht waren, selbst in der äußersten Faubourgs. Die jüngsten Nachrichten aus Frohsdorf von 9 Uhr sagen, daß der Zustand der Ermattung anbauere. Der Graf von Paris ist nach Frohsdorf gereist, begleitet von dem Herzog von Nemours und dem Herzog von Chartres. Die Regierung bereithet gestern über diesen Schritt der Prinzen; es ist noch ungewiß, ob sie die Reise als einen Prätextenakt betrachten oder erst eine weitere Kundgebung abwarten wird, bevor sie die Maßregeln gegen die Prinzen ergreift. De Chevigny und Aubigny, Sekretäre des Grafen Chambord, sind in Paris angekommen. — Nach der heute Mor-

gen aus Frohsdorf eingetroffenen Post geben die Aerzte wenig oder keine Hoffnung mehr. Die Minister nahmen es sogar, als sie über die Reise der Prinzen berieten, als gewiß an, daß der Graf verloren sei, oder doch höchstens nur noch 8 Tage leben könne. Das Leiden des Grafen besteht in einem Krebsartigen Auswuchs am Pförtner (dem untern Magenmund), wozu noch eine Hypertrophie des Herzens, eine durch allzu gute Ernährung hervorgerufene Herzerweiterung und eine Geschwulst an der linken Seite kommen.

**Paris.** 4. Juli. Es ist jetzt sicher, daß ein Cholerafall mit tödtlichem Ausgange in Lille vorgekommen ist. Es soll indeß nicht die asiatische Cholera sein, sondern ein Fall von Cholera nostras (einheimische Cholera oder Brechruhr), wie solche jeden Sommer vorkommt. Ich kann übrigens erörtern, daß die Cholera in Alexandrien ausgebrochen ist. Das Packetboot „Peluse“, von Alexandrien mit 150 Tonnen Waaren und 85 Passagieren nach Triaul, ist bei Marseille auf neun Tage in Quarantaine gesandt. Die Cholera richtet in Damiette und Mansurah ebenso große Verwüstungen an wie im Jahre 1865.

**Alexandrien.** 3. Juli. Auch hier ist ein Todesfall vorgekommen, den man der Cholera zuschreibt. Der Sanitätsfondon ist unter die Kontrolle des Obersten Clarke und anderer englischer Offiziere gestellt.

**Alexandrien.** 4. Juli. In Damiette starben gestern an der Cholera 110 Personen, in Mansurah von 15 Erkrankten sechs, in Samanub drei, in Spirbin einer.

**London.** 3. Juli. Meldungen aus Hongkong wissen vom fortgesetzten chinesischen Küstungen zu berichten. China suchte sich große Kredite zu verschaffen und habe in England und Amerika auf telegraphischem Wege Waffenankäufe gemacht. Berichte aus Tonkin melden, daß die Krankheiten unter den dortigen französischen Truppen in der Zunahme begriffen sind.

**London.** 4. Juli. Die Zahl der Personen, welche bei dem Stapellauf des Dampfers Daphne umgekommen, wird auf 150 geschätzt. Durch Taucher ist festgestellt, daß der Maschinenraum von Leichen angefüllt ist. (Schw. M.)

**Glasgow.** 3. Juli. In Linthouse ergante sich beim Stapellauf des Dampfers „Daphne“ ein schwerer Unglücksfall. Das Schiff schlug um und 100 Personen ertranken.

**Weiße Stalpjäger.** Aus Chihuahua in Mexiko wird der Newyork Tribune folgende Schauergeschichte gemeldet, die ein grelles Streiflicht auf die in Mexiko herrschenden Zustände wirft? „Dreißig Berittene zogen aus der Stadt auf die Indianerjagd aus. Sie fiengen acht Unbewaffnete, skalpirten dieselben und nahmen die ihnen gehörigen Squaws (Frauen) und Pferde ab. Am Sonntag kehrte die Parthie nach Chihuahua zurück und wurden sie auf der Piazza vom Bürgermeister öffentlich empfangen, als ob sie aus einem glorieichen Kriege heimkehrende Helden wären. Die ganze Stadt war auf den Beinen, um sie zu bewillkommen. Die Kirchenglocken wurden geläutet, das Volk schrie sich heiser. Von den Triumphatoren trugen acht Männer auf dem Rücken die blutigen Skalps der Ermordeten und an Striden führte man die armen Indianerweiber, deren einige kleine Kinder auf dem Rücken trugen, trotzdem aber von den „Kampfern“ Chihuahuanern mit Füßen getreten, geschlagen und beschimpft wurden. Die armen Squaws werden lebenslanglich eingesperrt und für jeden der Skalps zahlt der Gouverneur eine Belohnung von 200 Dollars.

**Nr. 39** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:  
Hast Du warten gelernt? — Krieg gegen die Dämonen! — Das Kind im ersten Lebensjahre. — Jedes Stück an seinen Ort, einen Ort für jedes Stück. — Klattbrett und Klattstücken. — Der Strumpf. — Die kostbarste Gabe. — Jungesellen. — Singvögel. — Elf Denkprüche für Ehemänner. — Käsebereitung. — Wie Kandidat Maus Pastr und Ehemann wurde. — Für den Erwerb. — Hausmittel. — Hausthiere. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftsteller. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notiziell beglaubigte Auflage 15 000. —  
Wochenpruch:

Schwer zu ertragen ist  
Für eines Mannes Magen  
Ein Wab, das niemals weiß,  
Nur die Uhr geschlagen.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

**Welzheim.**  
Aus der Konkursmasse des Friedrich Molt, Kaufmanns in Mittelschleibach, bringe ich am  
**Samstag den 14. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr**  
auf der hiesigen Gerichtsnotariats-Kanzlei im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:  
1 Police der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Lit. A. Nr. 42049 über **3000 Mark.** zahlbar am 25. November 1911, oder früher im Falle des Todes des versicherten zc. Molt, d. d. 9. Dezember 1880.  
Die vierteljährlich zu bezahlende Prämie beträgt 24 M. 97 S. Liebhaber hiezu sind eingeladen.  
Den 7. Juli 1883.  
Konkursverwalter:  
Gerichts-Notar  
**Zeitler.**

**R. Amts-Notariat Winterbach.**  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Ansprüche, in nachfolgenden Verlassenschafts-Fällen wollen, sofern ihre Beachtung gewünscht wird,  
**bis 15. I. Mts.**  
angemeldet werden.  
Schorndorf, den 6. Juli 1883.  
R. Amtsnotariat.  
**Speidel.**  
Winterbach.  
Kazmaier, August Friedrich, Bauer in Manolzweiler, Event.-Zhlg.  
Benzinger, Johannes, Schmied Wittwe, Real-Abthlg.  
A d e l b e r g.  
Gmähle, Johannes, früherer Köpplerwirth, Event.-Zhlg.  
Stähle, Georg, Oberholzhauers Ehefrau, Eventual-Zhlg.  
G e b s a c h.  
Eisenbraun, Michaels Ehefrau, Co.-Zhlg.  
S c h o r n b a c h.  
Frey, Georg Adam, Wgtr., Event.-Zhlg.  
T h o m a s h a r d t.  
Kuhle, Johann Georg, Tagl., Co.-Zhlg.  
Gees, Johann Georg, Schmied, Co.-Zhlg.  
F o r d e r w e i s b u c h.  
Bihlmaier, Michaels Wittwe, Real-Abth.  
W e i l e r.  
Schag, Gottlieb, Wgtr. Ehefr. Co.-Zhlg.

**Oberurbach.**  
**Vergebung von Bauarbeiten.**  
Die Arbeiten bei Herstellung eines Giebels am hiesigen Rathhaus, nemlich  
Maurerarbeit 12 M. — S.  
Zimmerarbeit 134 M. 66 S.  
Schieferdeckerarbeit 145 M. — S.  
Schreiner- und Schlosserarbeit 5 M. — S.  
werden am  
**Donnerstag den 12. Juli d. J.**  
Abends 5 Uhr  
auf hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 9. Juli 1883.  
Schultheißenamt.  
**Krieger.**

**Donnerstag den 19. Juli**  
sind noch 2 Fuhrer **Stuttgarter Fäkal** zu vergeben.  
**J. Ziegler.**

**Museum.**

**Mittwoch den 11. Juli**  
Abends 6 1/2 Uhr  
**Gesellschafts-Abend**  
auf dem Ottilienberg.

Schorndorf.  
Nachdem es nunmehr gelungen ist, einen  
**Männerbadplatz**  
pachtweise zu erwerben und herzustellen, werden diejenigen Herrn, welche davon Gebrauch zu machen geneigt sind, eingeladen, bei Herrn Kaufmann **Widmann** sen. gegen Entrichtung von 1 M. à Person für den laufenden Sommer sich in die Liste der Theilnehmenden einschreiben zu lassen.  
Nichteingeschriebenen Personen ist der Zutritt zum Badplatz verboten.  
Der Ausschuss des Verschönerungsvereins.

**Dankagung.**  
Für die große Theilnahme an dem Verlust meiner lieben Frau  
**Köste Obermüller,**  
wie auch für die vielen Blumenpenden und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank im Namen der Hinterbliebenen  
**Wilhelm Obermüller.**

Ca. 150 □ m  
**Pflasterung**  
von harten Feinsteinen wird von uns vergeben und sehen schriftlichen Offerten bis Samstag den 14. Juli entgegen.  
**Eisenmöbel-Fabrik.**

**Bergmann's**  
**Theerichwefel-Seife**  
bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**

1 1/2 Viertel sehr schöne  
**Wicken**  
zum grünfuttern verkauft  
**Karl Walch, Metzger.**

**Hohen Alee.**  
Den 2ten Schnitt von 1/2 Mrg. Ader verkauft schönstehend  
**C. Schmid, Seifenfieber.**

**Leser lesen!**

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Frankens Gesund“, dem in Folge meiner unermüdeten Bemühungen wollen Alle das Buch lesen.“ Das Buch ist ein gütlich Schenkensprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Frankensfreund“ auf Wunsch des Verlegers' Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Den 2. und 3. Schnitt  
**hohen Alee**  
von 18 Ar in der Grafenhalde verkauft  
**J. F. Reich, Seifenfieber.**

**Ausgezeichneten Baugyps**  
per Sack 70 S bei größerer Abnahme billiger ist zu haben bei  
**Esslinger z. Varen.**



Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs & Sonntags** nach **Amerika.**  
Passagierverträge schließen ab:  
Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger**  
Stuttgart.

oder dessen Agenten:  
**Carl Feil, Schorndorf.**  
**Geur. Chr. Bissinger, Welzheim.**  
**Adolf Haeker, Gmünd.**  
**C. G. Brauninger, Rudersberg.**  
**B. Bissinger, Lorch.**  
**Jman. Scheffel, Waiblingen.**

In der Unterzeichneten ist zu haben:  
**G e s e h**  
betreffend die Abänderung der **Gewerbeordnung.**  
(Nach den in dritter Berathung gefaßten Beschlüssen.)

Vom 1. Januar 1884 ab tritt eine wesentliche Veränderung in der deutschen Gewerbeordnung in Kraft und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das neue, so tiefingreifende Gesetz für alle Gewerbetreibende von größter Wichtigkeit ist.  
Preis 10 Pf.  
**C. Mayer'sche Buchdruckerei.**

**Fruchtpreise.**  
Winnenden den 5. Juli 1883.

		höchster	mittlerer	niedere
Dinkel	Centner	5 91	5 76	5 63
Haber	"	6 66	6 53	6 41
Weizen	Simri	3 70	—	—
Gerste	"	2 30	2 25	2 15
Roggen	"	2 60	—	—
Ackerbohnen	"	3 35	—	—
Welschkorn	"	3 40	3 30	3 25
Widen	"	3 20	3	—
Erbfen	"	—	—	—
Linfen	"	—	—	—

Durchschnittspreis von 1 Scheffel  
bester mittlerer geringer.  
Dinkel 8 M. 51. 7 M. 83. 7 M. 49.  
Haber — M. — 9 M. 93. — M. —.  
Gewicht.  
bester mittlerer geringer  
Dinkel 144 Pfd. 136 Pfd. 133 Pfd.  
Haber — " 152 " — "

**Rechte Schrader'sche Weiße Lebens-Offenz**  
ein längst bewährtes Magenmittel.

Die vorzügliche Wirkung dieser rühmlichst bekannten Offenz gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Verschleimung, Magenkrampf, habituelle Verstopfung, Hämorrhoiden zc., haben dieselbe seit 10 Jahren zu einem in vielen Familien unentbehrlichen Hausmittel gemacht, und sollte kein Magenleidender einen Versuch damit unterlassen. Flac. 1 Mark. Apoth. **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**  
Zu beziehen durch viele Apotheken.

**Tages-Begebenheiten.**

(Eingeseudet.) In Folge Beschluß des Ausschusses vom mittleren Neckargau hat heuer unsere Stadt die Ehre, den jährlichen Gau-Turn-Tag verbunden mit einem Wettturnen abhalten zu dürfen.  
Daselbe findet kommenden Sonntag in dem vereinigten Schwaben- und Mittelmaier'schen Garten statt und glauben wir, daß auch die Einwohnerschaft alles beitragen wird, den Festgästen der Stadt den Aufenthalt angenehm zu machen.  
Nähere Mittheilungen bringen die nächsten Nummern d. Bl. **Stuttgart, 5. Juli.** Es ist sehr bemerkt worden, mit welcher ganz besonderer Aufmerksamkeit die Prinzessin Adelheid von Holstein-Augustenburg, welche sich mehrere Wochen in Cannstatt im Hotel Hermann aufhielt, Seitens des diesseitigen Hofes ausgezeichnet wurde. Die Prinzessin war mit ihrer Tochter, der Prinzessin Caroline Mathilde, mehrfach bei J. M. der Königin auf der Villa Berg zum Diner und zum Thee geladen und wurde auch von der Königin einigemale Male im Hotel Hermann besucht. Man vermuthet, daß es sich um die Anknüpfung verwandtschaftlicher Beziehungen zwischen dem Hause Holstein und unserm Königshause handelt. — Die Arbeiter der Möbelfabrik von G. Schöttle haben heute die Arbeit eingestellt. Diesem langer Hand vorbereiteten Special-Streik, der nur ein Fühler ist, soll eventuell eine allgemeine Arbeitseinstellung der hiesigen Möbelschreiner folgen. Die Prinzipale ihrerseits machen den Kollektiv-Schritten der Arbeiter gegenüber ebenfalls gemeinsame Front. Sie haben beschlossen, daß wenn die Schöttle'schen Arbeiter sich nicht mit der theilweisen Bewilligung ihrer Forderung zufriedengeben, am Sonntag sämtliche Möbelfabrikstätten Stuttgarts zu schließen. Morgen Abend halten die Arbeiter ihrerseits eine Versammlung ab.  
**Wöfingen, 5. Juli.** Vorgestern Abend nach acht Uhr wurde hier ein sehr heftiger Erdstoß verspürt, welcher wohl 1 Sekunde lang dauerte. Die Erschütterung schien vom Centrum der Erde aus zu gehen und war so bedeutend, daß man stehend kaum auf den Füßen sich zu halten vermochte.  
**Bieringen bei Horb, 4. Juli.** Erdstoß. Gestern Abend 8 Uhr 30 Minuten wurde hier, wie dem „Schw. M.“ gemeldet wird, ein bedeutender Erdstoß verspürt. Demselben gieng ein dumpfer Schlag voraus, wie wenn ein schwerer Gegenstand zur Erde gefallen wäre; nach 1 1/2 Sekunden folgte der wellenförmige Ruck, wobei das hölzerne Gartenhaus, in dem wir saßen, in seinen Fugen knarrte und unsere Stühle sich hoben und senkten. In einem nahen Hause flirrten die Fenster, wie wenn ein Eisenbahnzug vorbeifahren würde; vor einem andern Hause glaubten verschiedene Personen, das Plaster, auf dem sie standen, werde sammt ihnen in die Höhe gehoben, in sonstigen Gebäuden wurden einzelne Möbel in Bewegung gesetzt, auch meinte ein Bauer, sein Vieh habe abgerissen und wolle nun ausbrechen, kam aber bald erkannt mit der Bemerkung zurück, daß es ruhig däume (wiederkäme). Die Erschütterung dauerte etwa 2 Sekunden und nahm die Richtung von Nordost nach Südwest, also auffallender Weise schräg über das Neckartal. Der Himmel war klar, die Luft ruhig, aber schwül. — Aus **Hechingen, 4. Juli,** wird demselben Blatt gemeldet: Gestern Abend wenige Minuten vor 9 Uhr verspürte man hier ein Erdbeben mit donnerähnlichem Getöse. Die Bewegung gieng von Norden nach Süden. Nur wenige Minuten nachher erfolgte eine zweite aber nur geringe Erschütterung. Die Hitze stieg gestern und heute auf 24—25° R. im Schatten.  
**Ems, 2. Juli.** Die Lehrer machen wir darauf aufmerksam, daß sich in Bad Ems eine Anzahl Freistellen für Leidende deutscher Sprache befinden. Da unter dem Lehrerstande häufig Rehlkopf-Katarche sich finden und die Heilquellen von Ems zur Hebung dieser Leiden sehr geeignet sind, ist die Nachfrage nach derartigen Stellen eine sehr rege. Während der auf vier Wochen berechneten Kur wird den Lehrern nicht nur freie Station gewährt,

**Hauersbronn.**  
Ein **Schmiedeghilfe** findet dauernde Beschäftigung bei  
**G. Fritz, Schmied.**

**Gerabsetten.**  
Nächsten **Mittwoch** ist in hiesiger Ziegelei  
**Kalk & Ziegelwaare**  
zu haben.  
Ziegler **Mittelberger.**

sondern Letztere genießen auch noch die Vergünstigung, die täglichen Konzerte im Kurgarten und das Lesecabinet unentgeltlich besuchen zu dürfen. Alles Nähere wird auf Ersuchen die Bade-Direction mittheilen. (D. N. P.)  
**Berlin, 6. Juli.** Gestern fand im Rathhausaal eine zahlreich besuchte Versammlung von Notablen statt, von Parlamentariern, Gelehrten, Künstlern und Beamten unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Schröder-(Wittenberg). Dieselbe beschloß die Errichtung eines Lutherdenkmals in Berlin.  
**Potsdam, 7. Juli.** Die Prinzessin Wilhelm ist heute früh nach sechs Uhr von einem Pringen entbunden worden.  
**Nordheim, 5. Juli.** Ein Theil unserer Markung ist durch ein gestern niedergegangenes Hagelwetter schwer geschädigt worden. Am meisten haben die Weinberge gelitten. Hier beiffert sich der Schaden bis zu 1/2 des Ertrags.  
**Reutved, 5. Juli.** Während der gestrigen Reise, welche die Königin von Rumänien, Prinz Heinrich der Niederlande und der Fürst und die Fürstin von Wied nach Koblenz zum Besuche der Kaiserin machten, entlud sich ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug neben dem Wagen der Herrschaften in einen Baum. Die Lakaien wurden vom Wagen geschleudert, ohne indeß erhebliche Verletzungen zu erleiden. Die Herrschaften blieben unverfehrt.  
**Braunschweig, 4. Juli.** Hier befindet sich augenblicklich ein 15jähriges Mädchen aus Belosje im Lagareth, das seit 4 1/2 Monaten in schlafähnlichem Zustande liegt.  
**Paris, 5. Juli.** Eingegangenen Privatmeldungen zufolge hat sich der Zustand des Grafen Chambord verschlimmert; die Schmerzen haben zugenommen.  
Von **Paris** liegen schlimme Nachrichten über den Grafen Chambord vor. Die Aerzte sollen jede Hoffnung aufgegeben haben. Das ehemalige „Kind von Frankreich“, der „König“ Heinrich V., ist übrigens 63 Jahre alt, und bekanntlich schon seit einigen Jahren an Verdauungsbeschwerden und Schwerhörigkeit leidend. Die „Hoheitsrechte“ der Familie, sowie die nicht unbedeutende Erbschaft der legitimistischen Kriegskasse, gehen vielleicht auf den Grafen von Paris über, der 1873 nach Frohsdorf zog und das „Familienerbe“ feierlich anerkannte. Unter den Legitimisten und unter den Orleansisten, welche letztere hoffen, daß die Anhänger Chambord's nach dessen Hinscheiden die Partei des Grafen von Paris verstärken werden, und selbst unter den Bonapartisten, welche eiferfüchtig auf die den Orleansisten in Aussicht stehende Machtvermehrung sind, herrscht große Aufregung. Es heißt aber, Graf Chambord habe auf vatikanischen Rath den ältesten Sohn des Veters Don Carlos zum Erben seiner Ansprüche auf die französische Krone eingesetzt. Ein solches Testament würde aber wahrscheinlich die Legitimisten spalten und einen Theil derselben den Orleans doch zuführen. Die französische Regierung beschloß, jedwede von orleanistischer Seite kommende Manifestation mit der Ausweisung der Prinzen zu beantworten. — In der Tonkin-Frage ist in den französischen Regierungskreisen ein Umschwung eingetreten. Vor China hat man doch etwas Respekt bekommen; allmählig gewann der Wunsch einer friedlichen Beilegung des Zwistes immer mehr Boden. Da es nun ganz außer Frage steht, daß auch China Entgegentommen zeigen wird, so hat die Frage sehr an Schärfe verloren.  
**London, 5. Juli.** Der beim Stapellauf in Glasgow gesunkene Dampfer sollte gestern gehoben werden, was jedoch trotz aller Anstrengungen nicht gelang. Die Taucher haben die Leichenbergungsarbeiten eingestellt, da der Zugang zum Maschinenraum, der ihrer Aussage nach mit Leichen ganz angefüllt ist, sich zu gefährlich erwiesen hat. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß mindestens 152 Personen ihren Tod gefunden haben. Bisher wurden nur 52 Leichen geborgen.  
**Glasgow, 4. Juli.** Das schreckliche Unglück, welches sich beim Stapellauf des Dampfers „Daphne“ ereignete, ist der schlechtesten Bauart des Schiffes zuzuschreiben. Da das Schiff — ein

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag,  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

№ 80.

Donnerstag den 12. Juli

1883.

## Bekanntmachungen.

### Unterstützung der Hagelbeschädigten.

Am Mittag des gestrigen Tages sind die Gemeinden Schorndorf, Weiler, Winterbach, Manolzweiler, Rohrborn, Hebsack, Gerabstetten, Schnaitz, Michelberg und Oberurbach von Hagelschlag heimgesucht worden. Eine große Zahl der Beschädigten gehört den ärmeren Classen an.

Wir bitten daher um Gaben für die bedürftigen Hagelbeschädigten des Bezirks und bemerken dabei, daß auch der Cassier des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins, Oberamtspfleger Fraisch dahier, bereit ist, Beiträge zur Linderung der Noth der Bezirks-Angehörigen in Empfang zu nehmen.

Außerdem eruchen wir die gemeinschaftlichen Aemter der von Hagelschaden verschont gebliebenen Gemeinden eine Haus-Collekte für die ärmeren Hagelbeschädigten des Bezirks zur geeigneten Zeit veranstalten zu wollen.

Oberamtmann Defan  
Dann. Fuchs.

Schorndorf.

Gestern Abend wurde an einem Personenwagen des um 6 Uhr 28 Minuten hier ankommenden Schnellzugs nahe vor der Station Schorndorf eine

### Fensterscheibe eingeworfen.

Um Fahndung nach dem Thäter wird gebeten.  
Den 10. Juli 1883.

R. Anwaltschaft.  
Rothmund u. M.

Schorndorf.

Unter dem Vieh des Jakob Kupperle, Jakob Friedrich Kupperle, Johann Gottlob Kuhnle, Johann Kupperle, sämmtliche in Buhlbronn, des Gottlob Gaupp jung in Beutelsbach und des alt David Brecht in Buhlbronn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 11. Juli 1883.

R. Oberamt.  
Dann.

Schorndorf.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh des Jakob Bay, des Friedrich Obermayer und der Wittwe Jakob Kuhnle in Buhlbronn ist erloschen.

Den 11. Juli 1883.

R. Oberamt.  
Dann.

Schorndorf.

### Fahrrad-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des Karl August Krenz, Wäders hier, kommt am

Sonntag den 14. d. Mts.

von Morgens 7 Uhr an

in der am Feuerseewege gelegenen Wohnung gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gold und Silber, Bücher, Manns-Kleider, Frauenkleider, Leibweißzeug, 3 vollständige Betten und sonstiges Bettgewand, Küchengeräth, 3 Bettlatten, 1 dopp. Kleiderkasten, 1 Pfeilerkommode, mehrere Sesselfühle, 1 Sofa, 4 Tische, allgemeiner Hausrath, 5 Fässer im Gehalte von 63 bis 684 Liter, 1 Ruhwägele, 1 Strohhuhl, 45 Bund Stroh, ca. 8 Str. Heu u. ca. 1/2 Eimer Obstmoß,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 11. Juli 1883.

R. Gerichtsnotariat.  
Gaupp.

### Turnfest.

Das schwere Unglück, von welchem gestern auch unsere Stadt betroffen wurde, hat den seitherigen Festausschuß für das mit dem hieher bestimmten Gaurturn verbundenen Turnfest veranlaßt, dem Turnverein vorzuschlagen, das auf kommenden Sonntag in Aussicht genommene Fest wegzufallen zu lassen, trotzdem die Vorbereitungen weit gediehen und viele, mit Rosen verknüpfte Einrichtungen schon gemacht sind.

Der Turnverein hat sich nun sofort mit dem Gausausschuß persönlich ins Benehmen gesetzt, und wird das Resultat dieser Verhandlungen in nächster Nummer d. Bl. bekannt gegeben werden.

Wir glauben diese Benachrichtigung schuldig zu sein mit Rücksicht auf manche von der Einwohnerschaft beabsichtigte Vorbereitungen.

Der Festausschuß des Gausags vom mittleren Neckargau.

### 2 gute Gaisen

hat zu verkaufen

J. Mele.

Schorndorf.

Wegen Umzugs hält Oberamtspfleger Strölin's Wittwe am

Sonntag den 14. d. Mts.

von Morgens 7 1/2 Uhr an

im Gasthaus zum Brisch

über 3 Treppen eine

### Fahrrad-Auktion

ab, wobei vorkommt:  
Porzellan- und Küchengeräth, 1 Herd, 1 Handnähmaschine (Kettennacht), Regen- u. Sonnenschirme, 2 Fässer, 1 Krautfaß, 1 Schreinwerk, darunter: 1 Auszug- und 1 Umschlagstuhl, Sessel, verschiedene Kästen, 1 Kinderbettläble, sowie allerlei Hausrath.

Fidelitas.

Mittwoch Moser.

Am Sonntag den 14. Mittags 1/4 Uhr verkaufe ich im Hofengarten ca. 4 Morgen Aue zum Grünfüttern oder Dörren in Stücken von 1/2, 1/3 und halben Morgen.

Th. Rettner.

500 Mark sucht ein pünktlicher Zinsgähler folgt sich aufzunehmen. Näheres d. d. Redaktion

kleiner Personendampfer von 500 Tonnen Gehalt — so rasch als möglich fertig gestellt werden sollte, so blieben die Arbeiter an Bord, als dasselbe von Stapel gelassen wurde. Etwa 100 Arbeiter waren im Innern des Schiffes beschäftigt und über 60 befanden sich auf dem Deck. Schon als das Schiff die Holzbahn herabrutschte, glaubte man zu bemerken, daß es etwas überbaut sei, hegte jedoch keine Besürchtungen; als es jedoch in den Fluß kam, der von der Fluth hoch angeschwollen war, fing es zu schwanzen an, neigte sich plötzlich zur Seite und versank im nächsten Augenblick vor den Augen der entsetzten Zuschauer spurlos unter dem Wasser. Zwei in der Nähe befindlichen Dampfschaluppen waren sofort bei der Hand, und von ihnen aus gelang es, viele der Ertrinkenden zu retten. Einige der auf Deck befindlich Gewesenen erreichten schwimmend das Ufer; die Mehrzahl aber, und namentlich, die im Innern des Dampfers Beschäftigten, die keine Zeit hatten, das Deck zu erreichen, fanden ihren Tod, und man glaubt, daß 50 bis 60 Arbeiter zu Grunde gegangen sind. Als die Ebbe eintrat, wurde ein Theil des Schiffes sichtbar und eine Zahl von Tauchern ist jetzt beschäftigt, um die Leichen herauszuholen. Bis 11 Uhr Nachts waren 41 Leichen geborgen.

Die Cholera scheint sich in Egypten auszubreiten, und die Hoffnung, die Seuche daselbst zu lokalisieren, dürfte sich schwerlich erfüllen. Am Ursprungsorte tritt die Krankheit mit seltener Festigkeit auf, da 90 Proz. der Erkrankten starben. Die Cholera-epidemie trägt aber leider das Meiste zur Verschleppung des Contagiums bei. Aus Port Said, Alexandria, Beirut werden Todesfälle gemeldet; auch in Kairo, auf Malta und in den französischen Häfen sind bereits verdächtige Fälle beobachtet worden. Allerdings hat man schleunigst strenge Quarantänemaßregeln getroffen, aber die gewissenhafte Durchführung im Orient gehört bei dem Leichtsinne der Türken zu den Unmöglichkeit. Hoffentlich gelingt es, Europa, das bereits zur Genüge schwer beladen ist, von dem unheimlichen Gaste zu bewahren. . . . vor Befürchtung und Kriegsnoth — bewahr uns, lieber Herrgott!

Kairo, 5. Juli. Bezüglich des Standes der Cholera ist in Damiette eine kleine Besserung eingetreten; die Zahl der Todesfälle während der letzten 24 Stunden sank auf 94. In Mansura dagegen ist es schlimmer geworden; dort stieg die Zahl der Todten auf 32. Außerdem starben in Samanub 10, in Port Said 3, in Sibirin 4 Personen. Ferner starb ein Soldat von dem um Samanub gezogenen Sicherheitsring. Bis jetzt forderte die Seuche 1116 Opfer, unter denen jedoch sehr wenig Europäer sich befanden.

### Die Ueberraschung der Wittwe.

(Schluß.)

„Halt meine Marken auf's Aß, Jack“, sagte Brody Clark, ein Spieler, und den Farotisch verlassend, nahm er den kleinen Strumpf besorglich auf, betrachtete ihn theilnehmend und als er ihn niederlegte, war ein anderer Zwanziger darin, um dem ersten Gesellschaft zu leisten.

Ein Anderer und Anderer kam hinzu, bis der Fuß vom Strumpf voll war und der Ruf von den Spieltschen kam: „Laß ihn herumgehen, Jack!“

Gesagt, gethan, er hob ihn vom Tische und machte damit die Runde durch die Halle. Bevor er damit an einem halben Duzend Tische gewesen, wollte der Strumpf durch das Gewicht der Gold- und Silbermünzen reißen, es wurde ein starker Geldsack herbeigeschafft, einer, wie die Post sie zum Verschiden per Express gebraucht, und der Strumpf wurde hineingethan. Als die Runde durch die große Halle beendet war, hatte sich die Geschichte schon durch das ganze Camp verbreitet. Von verschiedenen Salons kamen Boten, die sagten: „Sende den Strumpf im Camp herum; die Jungen warten auf ihn.“

Einen Haufen Menschen hinter sich, gieng Jack von Salon zu Salon. Die Spieler hörten auf und die Drinker verließen den Schenktisch, sowie er eintrat, und Miner, Spieler, Spelulanten, Jedermann drängte sich, ihre Weihnachtsgabe der Minermittwe und ihren Waisen zu reichen. Und jeder, der in den Camps des fernen Westens gelebt hat und bekannt ist mit der Großmuthigkeit der Leute des Westens, wird nicht erkaunt sein oder Zweifel in die Wahrheit meiner Angabe setzen, wenn ich sage, daß, nachdem die Runde überall gemacht worden war, der kleine blaue Strumpf und der starke Drillbeutel acht Tausend Dollars in Gold- und Silberstücken enthielt.

Pferde wurden besorgt und eine Partie nach einer größeren Stadt herunter am Consumes gefandt, von wo sie kurz vor Tagesanbruch mit Spielsachen, Kleidern, Provisionen zc. in unendlicher Auswahl zurückkehrten. Alles wurde jetzt in gehöriger

Weise zusammengelegt, der Geldsack sicher und fest verbunden und so gieng die Partie geräuschlos, damit nach der Wittwe Häuschen. Der schwere Geldsack wurde zuerst auf die kleine Treppe gelegt und alle anderen Artikel darüber aufgeschafft. Und oben auf wurde der Deckel einer Pappschachtel deponirt, auf welchem mit Goldfahle geschrieben stand:

„Sankt Claus giebt auch armen Leuten.“

Der Weihnachtsmorgen brach hell und schön hervor. Die Nacht war grimmig kalt gewesen und als die aufgehende Sonne über die Kettenreihe der weißen Bergspitzen im Osten blickte und ihre Strahlen auf die westliche senkte, da bligte der funkelnde Frost von den schneebedeckten Kuppen, als ob diese alle mit ächten Diamanten besät wären.

Frau Stewart stand auf, und ein schmerzlicher Zug glitt über ihr hübsches Gesicht, als sie die leeren Strümpfe gewahrte. Ihr mütterliches Auge warf schnell einen Blick nach dem Bett, wo ihre Lieblinge noch sanft schliefen und flüsterte:

„O Gott, wie schrecklich doch Armuth ist!“

Sie legte mit gewohnter Geschicklichkeit schnell das Holz im Kamin an und bald prasselte ein helles Feuer, während sie sich ansetzte, das frugale Frühstück zu bereiten. Als es beinahe fertig war, näherte sie sich dem Bett, küßte die Kleinen, bis sie wach waren und hob sie heraus auf den Boden. Mit großer Eile lief Totty nach den Strümpfen, nur um schnell zurückzukehren, schluchzend, als ob ihr Herz brechen wollte. Thränen verschleierten der Mutter Augen und ihre kleine Tochter ans Herz pressend, sagte sie mit erstickter Stimme:

„Gräme dich nicht, mein Kind; ich bin gewiß, daß am kommenden Weihnachten Mama reichler sein wird, und dann wird Sankt Claus uns ganze Haufen schöner Sachen bringen.“

„Oh, Mama!“

Der Ruf kam vom kleinen Benny, der die Thür geöffnet hatte und mit weit aufgerissenen Augen, in Bestürzung über all den Reichthum der sich darbietenden Geschenke, da stand.

Frau Stewart sprang an seine Seite und blickte vor sich in sprachlosem Erstaunen. Sie las die Schrift, machte ihre Kleinen neben sich niederknien im offenen Eingang und ihre Seele floß über in einem Strom von Preis und Dank zu Gott.

Jack Dawson's häuerliche Gestalt bewegte sich in einiger Entfernung vom Hause hinter einem Baum hinweg und schlich das Thal hinauf und große Krystalltropfen perlten seine Wangen hinab.

Die Familie erhob sich aus ihrer gebeugten Stellung und begann die Sachen in die Hütte zu tragen. Da waren mehrere Säcke Mehl, Schinken, Speck, Obst in Kannen, Kaffee, Thee und Zucker, neue Kleider aller Art, ein sehr schöner warmer Schawl für die Wittwe, Schuhe, Strümpfe, Hüte, Handschuhe, Muffe und Kleider für die Kinder, eine gewaltige, große Wachsplatte, die schreien und die Augen drehen konnte für Totty und ein wunder-schöner rother Schlitten für Benny, alles wurde unter abwechselndem Lachen und Weinen hereingeschleppt.

„Bringe den Sack Salz da herein, Totty, und das ist Alles“, sagte die Mutter. „Ist Gott nicht gut zu uns?“

„Ich kann es nicht aufheben, Mama; es ist auf dem Boden angefroren.“

Die Mutter bückte sich und hob mit aller Kraft, endlich hob sie ihn von der Schwelle. Die Farbe wich aus ihren Wangen, als sie das große Gewicht wahrte und den Sack auf den Frühstückstisch legte. Mit zitternden Fingern löste sie das Band und leerte den Inhalt auf den Tisch aus. Gold und Silber, mehr als sie je in ihren wildesten Träumen über Comfort gedacht hatte, und beinahe begraben in dem Haufen des Schatzes lag Totty's kleiner blauer Strumpf.

Die ganze Geschichte kam natürlich bald zu Ohren der Frau Stewart. Sie kannte Jack Dawson von Ansehen, und als sie ihn das erste Mal sah, obgleich der ehrliche Durstige versuchte, ihr aus dem Wege zu gehen, fastete sie ihn endlich doch beim Noth und zwang ihn, Rede zu stehen und ihre thränenvollen Dankfugungen anzuhören. Auch waren die Thränen, die vergossen wurden, nicht allein die ihrigen, denn als Jack hinweg gieng, hingegen einige Tropfen an seinen rauhen Backen.

Vier Monate nach jenen lustigen Weihnachten wurde Frau Stewart Madame Jack Dawson und jeden Abend, wenn der ker-nige Miner von der Arbeit zurückkehrt nach seinem comfortablem und glücklichen Heim, sind Totty und Benny da, um auf seine starken Beine zu klettern und erstickten ihn beinahe mit Küßen, während sie ihn mit Zärtlichkeit und Liebe „unser Santa Claus-Papa“ nennen.

Rebigit gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.